

Sozialkonzeption der Stadt Tübingen Standortbestimmung und Weiterentwicklung

Angebot an die Stadt Tübingen
21. März 2013

1

Aufgabe

2

Inhalt

3

Vorgehen und Bausteine

4

Kosten

5

Bearbeitung und Team

WEEBER + PARTNER

Institut für Stadtplanung und Sozialforschung

W+P GmbH

Mühlrain 9 70180 Stuttgart

Tel. 0711 62009360 Fax 0711 62009389

wpstuttgart@weeberpartner.de

www.weeberpartner.de

1 Aufgabe

Soziale Dienste in Tübingen weiter denken

Mit der geplanten Sozialkonzeption soll eine zukunftsgerichtete Grundlage für die Weiterentwicklung der sozialen Dienste in Tübingen erarbeitet werden. Dazu sollen die Bedarfe in Tübingen untersucht und geeignete Herangehensweisen und Schwerpunkte geklärt werden. Die Konzeption soll den Gemeinderat der Stadt Tübingen dabei unterstützen, die zukünftigen Förderschwerpunkte im sozialen Bereich zu bestimmen.

Die Ergebnisse werden zum einen in einem lebendigen Dialog mit den im sozialen Bereich Aktiven und Sachkundigen über die Zukunft des Sozialen, über Qualitäten und Prioritäten entwickelt. Zum anderen sind sie faktenbasiert und beruhen auf den fachlichen Ergebnissen von Bedarfsermittlung, Vergleichen mit anderen Städten und Planung.

Im Wesentlichen geht es um die Beantwortung folgender Fragen:

- ▶ Was ist der Bedarf an sozialen Dienstleistungen in Tübingen?
- ▶ Welche zukünftigen Entwicklungen sind dabei zu berücksichtigen?
- ▶ Wie gestalten vergleichbare Städte ihre Angebote?
- ▶ Wie können die Angebote in der Stadt Tübingen weiter optimiert werden?
- ▶ Welche Grundsätze sollen die Herangehensweisen in Tübingen prägen?
- ▶ Welche Schwerpunkte erscheinen für die Zukunft besonders wichtig?

2 Inhalt

2.1 Strukturierung und Grundlagen

Im Haushalt der Stadt Tübingen werden die Aufgaben im Sozial-, Jugend- und Gesundheitsbereich in folgende 5 Bereiche gegliedert:

- ▶ Bereich 1: Familien, Kinder, Jugendliche
- ▶ Bereich 2: Von Armut, Wohnungslosigkeit und Ausgrenzung bedrohte und betroffene Menschen
- ▶ Bereich 3: Ältere Menschen
- ▶ Bereich 4: Menschen mit Behinderungen
- ▶ Bereich 5: Menschen, die von Krankheit betroffen sind, und Menschen in Krisensituationen

Wir ergänzen diesen für die Sozialkonzeption um einen sechsten:

- ▶ Bereich 6: Sozialräumliche Integration und Tübinger Leitlinien zum Sozialen in der Stadt

Wir schlagen vor, die genannten 5 Bereiche der Aufgaben und Zielgruppen für das zu erarbeitende Sozialkonzept zu übernehmen. Allerdings dürfen diese nicht isoliert betrachtet werden. Um Überschneidungen zu berücksichtigen, Synergien zu nutzen und Möglichkeiten der Prävention einzubeziehen, ist eine ganzheitlichere Sicht wichtig. Die

Auseinandersetzung mit den sozialen Diensten sollte in eine weitere Sicht des Sozialen in der Stadt eingebettet sein: Inwiefern kann eine gute Stadtentwicklung dazu beitragen, dass weniger Problemlagen entstehen? Was beinhaltet das vor allem? Was sind die sozialen Implikationen von anderen Entscheidungen, zum Beispiel über das Wohnen?

Dementsprechend möchten wir die Untersuchung der genannten Aufgabenbereiche mit einer Entwicklung grundlegender Leitlinien, die für Tübingen gelten sollten, und einer sozialräumlichen Perspektive verbinden. Letzteres wird exemplarisch an zwei bis drei ausgewählten Tübinger Stadtteilen konkretisiert. Thema sind dabei auch die Nachbarschaftstreffs und ihre weitere Qualifizierung. Daher haben wir die zielgruppenorientierte Gliederung mit diesem 6. Querschnittsthema ergänzt.

Zu den Aufgabenbereichen werden die verfügbaren Sozialdaten zur Zahl, Struktur, Situation und Entwicklung der Menschen mit Hilfebedarf zusammengefasst. Wie setzen sich die genannten Personenkreise in Tübingen zusammen? Was charakterisiert ihre Lebenslagen? Was beinhaltet der soziale Wandel für sie? Wie sehen die unterstützenden Netzwerke aus? Was sind besondere Problemlagen?

Außerdem wird zu Beginn der Arbeit der Arbeitsplan weiter detailliert und abgestimmt.

2.2 Standortbestimmung: Fragen, Schwerpunkte und Grundsätze zur Tübinger Sozialkonzeption

Was sind die wichtigsten Entwicklungen und Aufgaben in den Handlungsfeldern? Wo liegen die derzeitigen Stärken und Schwächen der Angebote in Tübingen? Welche Konzepte und Grundsätze erscheinen zur Weiterentwicklung von Prävention und Hilfen geeignet? Diese Fragen sollen zu Beginn mit den Beteiligten und Interessierten vor Ort erörtert werden.

Zur Problem- und Angebotserkundung werden zunächst Experteninterviews vor Ort durchgeführt. Es werden ausgewählte Stadtgebiete von Tübingen und die wichtigsten Einrichtungen besucht und Gespräche mit Betroffenen, Ehrenamtlichen, Dienstleistern und Fachkräften geführt.

Weiterhin schlagen wir vor, in einer frühen Phase des Projektes eine Zukunftswerkstatt durchzuführen, um gemeinsam eine Standortbestimmung vorzunehmen und Schwerpunkte und Zielrichtung sowie Leitlinien zu klären. Diese Methodik eignet sich gut, um neu und kreativ über die Aufgabenbereiche und Zielgruppen sowie das Soziale in Tübingen nachzudenken, Ziele und konkrete Handlungsperspektiven zu entwickeln. Dafür sollte ein Tag oder ein Nachmittag und anschließender Vormittag zur Verfügung stehen. Dabei sollten Mitglieder der Verwaltung, des Gemeinderates, sachkundige Bürger und Bürgerinnen, Träger von Diensten und nicht zuletzt Betroffene einbezogen sein.

Die Zukunftswerkstatt gliedert sich üblicherweise – nach einer Einführung zur Orientierung – in drei Schritte. Der erste dient der Standortbestimmung: Wo stehen wir? Wir nutzen dafür gerne die Fragen einer SWOT-Analyse mit Stärken, Schwächen,

Chancen/Potenzialen und Risiken/erfolgshemmenden Faktoren. Der zweite Schritt beinhaltet die Auseinandersetzung mit den Zielen: Wo wollen wir hin? Wichtig ist dabei, einen möglichst freien, entspannten Austausch über gewünschte Zukunftsvorstellungen zu ermöglichen. Im dritten Schritt beschäftigen sich die Teilnehmenden mit der Umsetzung: Wie kommen wir dahin? Was müssen wir dafür tun? Dabei sollte auch das für Tübingen besonders Wichtige klar benannt werden.

Schließlich gilt es zu Beginn den fachlichen Stand des Wissens und der Praxis in den Aufgabenbereichen kurz zusammen zu fassen und auf Tübingen bezogen in den Dialog einzubringen.

Aus der Erörterung der Aufgabenbereiche, Stärken und Schwächen der Angebote und von Grundsätzen zur Tübinger Sozialkonzeption werden erste Ergebnisse gewonnen und die Schwerpunkte für die folgende Vertiefung präzisiert.

Bei dieser ersten Standortbestimmung wird zunächst der Blickwinkel im Interesse eines ganzheitlichen Ansatzes nicht zu eng abgegrenzt. Das beinhaltet auch die Angebote des Landkreises Tübingen, soweit sie für die Stadt Tübingen relevant sind, ohne die die Betrachtung sehr bruchstückhaft wäre. Auch die Leistungen, die die Stadt selbst erbringt, sind zu berücksichtigen.

2.3 Bestandsanalyse und Benchmarking

Auf eine möglichst systematische Weise sollen die Angebote in Tübingen mit denen in ausgewählten anderen Städten in qualitativer und quantitativer Hinsicht verglichen werden. Dies wird auf die anvisierten Schwerpunkte in den Aufgabenbereichen konzentriert. Die dabei einzubeziehenden Städte werden in Absprache mit der Stadt Tübingen ausgewählt, es sollte sich um möglichst innovative und vergleichbare Städte handeln. Wir schlagen vor, dabei fünf Städte einzubeziehen und ggfs. über einzelne gute Praxisbeispiele zu berichten.

2.4 Erarbeitung der Sozialkonzeption

Auf der Grundlage der Untersuchungen und Erörterungen mit den Beteiligten wird ein Handlungskonzept als Entwurf vorgelegt. Es enthält die wichtigsten grundlegenden Leitlinien sowie Maßnahmen zur Weiterentwicklung der sozialen Dienste in den genannten Aufgabenbereichen. Eine kurz gefasste Dokumentation wesentlicher Arbeitsergebnisse wird als Anhang beigefügt.

Dieser Entwurf wird wieder in einem breit zusammengesetzten Forum mit Beteiligten und Betroffenen erörtert. Gerne können die gleichen Personen wie bei der Zukunftswerkstatt zu Beginn beteiligt sein, ggfs. auch externe Fachleute, zu denen z.B. beim Vergleich mit anderen Städten Kontakte entstanden sind. Wir schlagen auch zum Abschluss eine übergreifende Debatte des Entwurfs einer Tübinger Sozialkonzeption vor, entsprechend dem Grundsatz, dass das Soziale alle angeht und Problemlagen nicht nur eine Sache der unmittelbar Betroffenen sind. Anregungen aus diesem Forum werden

in die Sozialkonzeption eingearbeitet.

2.5 Begleitender Arbeitskreis

Die Erarbeitung der Sozialkonzeption wird als Gemeinschaftswerk des Fachbereiches Familie, Schule, Sport und Soziales, von Weeber+Partner sowie den Beteiligten verstanden. Es wird Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit einem begleitenden Arbeitskreis gelegt. Wer dazu eingeladen werden soll, wird nach Absprache mit der Stadt festgelegt. Drei bis vier Termine sind dafür vorgesehen.

2.6 Bericht und Vorlage für den Gemeinderat

Das Handlungskonzept und seine Begründungen sowie eine kurz gefasste Dokumentation von Sachverhalten, Diskussionsprozess und Materialien werden vorgelegt. Im Angebot enthalten sind zwei Termine zur Vorstellung der Ergebnisse in Gremien.

3 Kosten

Leistungen	Kosten
0 Vorbereitung und begleitender Arbeitskreis	3.600 Euro
1 Auswertung von Sozialdaten Zusammenstellung benötigter Daten, Auswertung, grafische/tabellarische Aufbereitung	4.420 Euro
2 Experteninterviews vor Ort Erarbeitung Erhebungsbogen, Durchführung, Auswertung	9.120 Euro
3 Zukunftswerkstatt Vorbereitung, Moderation, Auswertung	5.160 Euro
4 Benchmarking Recherche, Interviews, Auswertung	6.080 Euro
6 Erarbeitung Sozialkonzeption und Diskussion in einem Forum übergreifende Auswertung, Erarbeitung von Leitlinien und Handlungsempfehlungen Vorbereitung, Moderation, Auswertung Forum, Bericht	13.040 Euro
7. Bericht und Vorlage für den Gemeinderat Zusammenfassung wesentlicher Ergebnisse in einer PowerPoint-Präsentation Abstimmung mit dem Auftraggeber und dem begleitenden Arbeitskreis in einem Durchlauf, Zwei Termine Präsentation in Gremien	3.600 Euro
gesamt	45.020 Euro

Hinzu kommt jeweils die gesetzliche Mehrwertsteuer. Laufende Sachkosten (Porti, Telefon, Arbeitsmaterial, Kopien in begrenzter Stückzahl, Fahrtkosten, EDV etc.) sind enthalten. Wir gehen davon aus, dass Räume und Bewirtung sowie Materialien für Veranstaltungen und Aktionen vom Auftraggeber gestellt werden.

Der Bericht wird als Papierversion in doppelter Ausführung (einmal gebunden, einmal als Kopiervorlage) und als Datei geliefert. Auf Wunsch kann der Druck der Berichte in der benötigten Anzahl zusätzlich angeboten werden.

Fristen

An das Angebot halten wir uns bis 30.06.2013 gebunden. Der Zeitplan wird nach Auftragsvergabe gemeinsam mit der Stadt Tübingen erstellt. Wir gehen von einer Projektdauer von 9 Monaten aus.

Zahlungsweise

Im Falle einer Beauftragung schlagen wir folgende Zahlungsweise vor:

- 20 % bei Beauftragung
- 30 % nach drei Monaten
- 30 % nach sechs Monaten
- 20 % nach Übergabe des Berichts

4 Bearbeitung und Team

Wir haben für die Stadt Tübingen bereits mehrere Projekte bearbeitet, dementsprechend hier nur eine kurze Information über unser Institut und das für die Sozialkonzeption vorgesehene Team.

WEEBER+PARTNER

Institut für Stadtplanung und Sozialforschung



Planen – Forschen – Beraten – Beteiligen – Moderieren

Stadtentwicklung – Stadtforschung – Stadtplanung – Soziale Stadt, Quartiersmanagement – Baukultur – Projekte in Europa

Bauen und Wohnen – Bauforschung – Wohnungswirtschaft – Energie und Umwelt – Bauqualität, Nutzungsqualität, Prozessqualität – Baukosten, Nutzungskosten – Marktforschung

Sozialforschung und Sozialplanung – Evaluation, wissenschaftliche Begleitung – Familie, Kinder, Jugend, Alter – Demografischer und sozialer Wandel, Integration – Gesundheit – Statistik, Prognosen, Umfragen

Kommunikation – Beteiligung, Moderation – Öffentlichkeitsarbeit – Beteiligungsprojekte Soziale Stadt – Veranstaltungen – Publikationen und Medien

FÜR WEN?

Vorwiegend für öffentliche und gemeinnützige Auftraggeber, für Bundes- und Landesministerien, Regionen, Kommunen, Verbände, Wohnungsunternehmen, Stiftungen und soziale Organisationen.

WER?

Rund 20 wissenschaftliche Fachkräfte aus mehreren Disziplinen plus wissenschaftlicher Nachwuchs und Verwaltung. Das Institut besteht seit 1969 in Stuttgart und seit 1988 auch in Berlin. Es umfasst eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts sowie eine GmbH unter der Geschäftsführung von Dr. Martina Buhtz, Dr. Heike Gerth, Gabriele Steffen, Dr.-Ing. Hannes Weeber, Prof. Dr. Rotraut Weeber.

WIE?

Praxisbezogen und zielgenau, wissenschaftlich fundiert und fachübergreifend, in engem Kontakt mit allen Beteiligten. Besonderes Interesse haben wir daran, unterschiedliche Blickwinkel zusammenzubringen; daraus entsteht oft Neues mit weiterführenden Lösungen. Wir sind versiert in Empirie und EDV, langjährig erfahren – und in Fragestellungen und Arbeitsweisen oft der Zeit voraus.

BESUCHEN SIE UNS IM INTERNET: www.weeberpartner.de

Projektteam



Carolin Schork, M.A.

Soziologin, seit 2003 bei Weeber+Partner.

Arbeitsschwerpunkte: Empirische Sozialforschung, Bevölkerungsumfragen, Sozialraumanalysen; Stadtteilmanagement, Stadtsoziologie, Integration, Gesundheit, Jugendforschung; Soziale Stadt, Kommunale Sozialplanung, Öffentlichkeitsarbeit.

Projekte u.a.: Älter werden in Tübingen, Familienbericht Ravensburg, Gesund aufwachsen und leben in Baden-Württemberg (Evaluation und Beratung von Kommunen), Stadtteilmanagement im Rahmen der Sozialen Stadt Stuttgart-Giebel. Lehrauftrag für empirische Sozialforschung an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen. Zuvor Projekte an der Universität Tübingen.

Andreas Böhler, Dipl.-Geogr., M. Eng. Stadtplanung

Geograf und Stadtplaner, seit 2007 bei Weeber+Partner.

Arbeitsschwerpunkte: Stadtteilmanagement in mehreren Stadtteilen, Organisation und Durchführung von Veranstaltungen, Bürgerbeteiligung, Moderation von Arbeitskreisen, Betreuung Websites, Erstellung und Redaktion Printmedien

Projekte u.a.: Familienbericht Ravensburg, Prozessbegleitung "Anschwung für frühe Chancen", Stadtteilmanagement im Rahmen der Sozialen Stadt Stuttgart-Hallschlag und Waiblingen-Süd.

Antje Fritz, Dipl.-Ing.

Stadtplanerin, seit 2001 bei Weeber+Partner.

Arbeitsschwerpunkte: Sozialplanung, Stadtentwicklung, Stadtteilmanagement, Gesundheit, Wohnforschung, Leben im Alter, mit Behinderung, in besonderen Lebenslagen, u.a. Wohnraum für besondere Zielgruppen; Bürgerbeteiligung, Sozialforschung, Evaluationen. Planung und Durchführung von Beteiligungsprozessen

Projekte u.a.: Zukunftswerkstatt Neues Wohnen in Kirchheim unter Teck, Älter werden in Tübingen Stadt seniorenplanung, Stadtteilmanagement im Rahmen der Sozialen Stadt Stuttgart-Hallschlag und Ludwigsburg-Eglosheim, Wohnraum für besondere Zielgruppen in der Stadt Ulm, Junge Menschen mit Behinderungen in Baden-Württemberg

Prof. Dr. Rotraut Weeber

Soziologin. Mitinhaberin von Weeber+Partner. Langjährige interdisziplinäre Erfahrungen in Planung, Forschung und Beratung in den Gebieten Stadtsoziologie, Wohnungs-

wesen, Demografie, angewandte Sozialforschung, partizipative Verfahren. Lehre und Forschung an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen.

Das Team wird bei Bedarf unterstützt vom Sekretariat und Hilfskräften.